Oliver Pfefferkorn

Etliche bei Handelsleuten gebräuchliche und übliche Wörter

Fremdwortglossare mit Handelswortschatz im 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts

1 Vorbemerkung

Die Fremdwortlexikographie des 17. Jahrhunderts zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass nur wenige selbständige Wörterbücher, dafür aber zahlreiche Listen oder Glossare mit fremden Wörtern existieren, die anderen Texten beigegeben sind. Ein erster Überblick über einige dieser Werke findet sich bei Jones (1977: 97–105).¹ Dort werden diese Listen einzelnen Sachbereichen zugeordnet. Jones nennt den militärischen, den kaufmännischen und den journalistischen Bereich und stellt jeweils einige ausgewählte Beispiele kurz vor. Eine ausführlichere Analyse einzelner Glossare erfolgte bisher nicht.

Dieser Beitrag widmet sich den Wortlisten, die Handels- oder Kaufmannswortschatz enthalten, wobei folgende Probleme im Mittelpunkt stehen: Welchen Fremdwortschatz bieten diese Glossare? Enthalten sie tatsächlich ausschließlich Handels- oder Kaufmannswortschatz, wie die entsprechenden Überschriften suggerieren, oder nebenher Lexik anderer Bereiche? Welche Funktion besitzen diese Glossare? Dienen sie primär der Erklärung der im Bezugstext auftretenden (fachsprachlichen) Fremdwörter oder führen sie davon unabhängig in die Lexik der Handelssprache ein?

Unter einem Fremdwort wird im Folgenden ein aus einer anderen Sprache stammendes, als solches an phonetischen, graphischen und/oder morphologischen Merkmalen deutlich zu erkennendes und in deutschen Texten verwendetes Lexem verstanden. Allerdings lässt sich im Prozess der Übernahme eines Wortes ins Deutsche nicht immer eindeutig entscheiden, ob dieses Wort zunächst nur zitiert wird, um seinen Gebrauch in der anderen Sprache zu dokumentieren, oder ob es bereits als Bestandteil der deutschen Sprache gelten kann. Gerade mit Bezug auf die kontextlosen Glossare fällt eine solche Zuordnung schwer; die Übergänge sind fließend.

1 Vgl. außerdem die kappen Bemerkungen von Kirkness (1988: 708–709).

2 Quellengrundlage

Glossare mit Kaufmannstermini wurden Texten ganz verschiedener Textsorten angefügt.² Hier lassen sich fünf Gruppen differenzieren. Zur ersten Gruppe zählen Briefsteller. Genannt seien Gebhard Overheides *Teutsche Schreibkunst* (Braunschweig 1654), Georg Philipp Harsdörffers *Teutscher Secretarius* (1. Aufl. Nürnberg 1655), Kaspar von Stielers *Teutsche Sekretariat=kunst* (Nürnberg 1674), Tobias Schrödters *Sonderbares Neues Brieff=Schräncklein* (Leipzig 1678) und Heinrich Volck von Wertheims *Allzeit=fertiger Brieff=Steller und allgemein Titular-Büchlein* (Chemnitz 1711), die unter anderem Beispielbriefe für die Kaufmannskorrespondenz enthalten. Ausschließlich dem Briefverkehr der Kaufleute widmet sich der *Allzeit=fertige Handels=Correspondent* von Paul Jacob Marperger (1. Aufl. Ratzeburg 1699). Eine weitere Gruppe bilden Wortlisten, die Einführungen in die doppelte Buchhaltung, dem sog. Italienischen Buchhalten, beigegeben wurden. Hierher gehören *Die Gülden Schul / Von Instruction vnd Vnterrichtung des Italiänischen Buchhaltens* von Magnus Kuhmann (Hamburg 1639), die *General Instruction Der Arithmetischen und Politischen Kunst [...] Des Buchhaltens* von Georg Nicolaus Schurtz (Nürnberg 1662), das *Neu Vollkommene Buchhalten* von Nicolaus Beusser (Frankfurt 1679), das *Vollkommene Buchhalten* von Paul Hermeling (Danzig 1685), die *Gründtliche Beschreibung des so genannten Italiänischen Kauffmännischen Buchhaltens* von Nicolaus Dibber (Kopenhagen 1692) und die *Nutzbare Richtschnur Der löblichen Kauffmannschafft* von Georg Nicolaus Schurtz (Nürnberg 1695). Glossare zum Kaufmannswortschatz finden sich daneben in drei Rechenbüchern: in Arnold Möllers *Ernewerter Gründlicher Anweisung in die Nutzbare Rechenkunst auff alle gebräuchliche Kauffmanschafft* (Lübeck 1635), in Johann Hemelings *Arithmetischer Anfang: Oder: Kleines Rechnebuch* (Hannover 1669), das als dritten Teil noch eine Einführung in die doppelte Buchhaltung umfasst, und in David Zellers *Schola Mercatorio-Arithmetica* (Hirschberg und Zittau 1718). Eine Liste mit Fremdwörtern enthält weiterhin das *Straßburgische Kauff=und Handels=Büchlein* von Simon Paulli (Straßburg wohl 1672). Dieses Werk lässt sich am ehesten als Handelspraktik charakterisieren. Es enthält neben einer kurzen tabellenartigen Einführung in das kleine und große Einmaleins und in die Quadrat- und Kubikzahlen hauptsächlich Umrechnungstabellen zu ganz verschiedenen Münzen, Maßen und Gewichten. Schließlich sei noch auf das Glossar mit Handelswörtern in Georg Liebes *Teutschem Wörter=Büchlein* (Freyberg 1701) verwiesen. Es bildet insofern eine Ausnahme, als es das einzige Glossar ist, das nicht einem irgendwie auf den Handel bezogenen Text beigegeben wurde, sondern ei-

² Die Texte wurden ermittelt über Hooch & Jeannin (1991 und 1993) und Jones (1977 und 2000).

nem Wörterbuch, das neben einem deutschen Wörterbuchteil einen allgemeinen Fremdwortteil besitzt.

Die Autoren erwähnen in den Überschriften nicht immer, dass die sich anschließende Liste nahezu ausschließlich aus Fremdwörtern besteht. Einige Verfasser heben den fachlichen Aspekt dieser Glossare hervor und verweisen lediglich auf die folgenden *bei HandelsLeuten gebräuchlichen und üblichen Wörter* (so etwa Möller, Kuhmann, Hemeling, Paulli, Schurtz (1662), Liebe, Dibber, Volck von Wertheim und Zeller). Dass die Lexik der Kaufleute stark von Fremdwörtern geprägt ist, scheinen sie als normal zu betrachten und nicht für erwähnenswert zu halten. Die Fremdheit des aufgelisteten Kaufmannswortschatzes betonen ausdrücklich, aber wertfrei Overheide, Stieler, Hermling und Schrödter, wobei mit *fremd* gelegentlich eher ‚unbekannt‘, weniger ‚aus einer anderen Sprache stammend‘ gemeint sein kann; so bei Hermling: *Erklär= und Außlegung aller Fremd= und unbekannten Kauffmanns= Wörter / welche theils in diesem Buch zu finden / oder doch sonst bey den Kauffleuten gewöhnlich gebraucht werden.*

Harsdörffer und Marperger thematisieren die Relevanz von fremden Wörtern für die Kaufmannsprache ausführlich im Vorfeld ihrer Wortlisten (vgl. 4.2. und 4.3.). Vorsichtige Kritik an der Benutzung von aus anderen Sprachen stammenden Wörtern äußert sich in der Überschrift in Schurtz (1695), wo von *Misbrauch* gesprochen wird: *Hochnutzliche Erkärung Etlicher Halb-Lateinisch-Frantzösisch- und Italiänischer Wörter / welche Durch langen Brauch oder Misbrauch / in der Kauffmannschafft / und vornemlich in Correspondentz oder Handels=Stylo üblich worden.*³

Die Verfasser der meisten genannten Werke kommen selbst nicht aus der kaufmännischen Praxis. In der Mehrzahl handelt es sich um städtische Schreib- und Rechenmeister, die zumindest eine indirekte Beziehung zur Sphäre des Handels hatten, indem sie in ihren Schreib- und Rechenschulen an der Ausbildung des

³ Am Ende der Wortliste warnt ein mit M. K. bezeichneter Verfasser in einer Anmerkung vor dem Gebrauch der im Glossar aufgelisteten Fremdwörter: *Zum Beschluss soll ein ungestudirter Leser wissen / daß dieses Register eigentlich nur darzu angesehen / daß man anderer Leute Reden und Schrifften / welche dergleichen unter das Teutsche mischen / verstehen; nicht aber / daß mans ihnen nach thun lerne; als welches ein höchstschändlicher Mißbrauch ist* (Rtt iiiv). Vgl. auch Jones (1995, 593–594), der hinter den Initialen den Lexikographen Matthias Kramer vermutet. Im Kontrast zu dieser Warnung steht die Aufforderung David Zellers an die Rezipienten seines Glossars in der *Schola Mercatorio-Arithmetica*, sich den gebotenen Wortschatz einzuprägen: *zu- vorhero wollen wir noch etliche Terminos oder Wörter, derer sich die Herren Kauff=Leute in ihren Handels=Geschäften mit Nutzen bedienen, hieher setzen, in der Hoffnung, daß man sich es nicht werde verdrüssen lassen, durch fleißiges memoriren und repetiren dieselben sich aufs beste bekannt zu machen* (331).

kaufmännischen Nachwuchses mitwirkten. Eine Ausnahme bildet der Danziger Kaufmann und Buchhalter Paul Hermling.

3 Kaufmännische Bildung und Kaufmannswortschatz

Für die thematische Beurteilung des Wortschatzes der Glossare stellt sich die Frage, was man unter Handelssprache und insbesondere Handelswortschatz (oder Kaufmannssprache und Kaufmannswortschatz) in der Frühen Neuzeit überhaupt verstehen will. Die Definition der Handelssprache von Warnke (2016) hebt ihre Bedeutung für die überterritoriale Verständigung der Kaufleute hervor: „Als funktional stark eingeschränkte Varietät dient die Handelssprache als Kontaktmedium zur Kommunikation verschiedener Muttersprachen. Handelssprachen sind instrumentell auf Zwecke der Geschäftstätigkeit gerichtet.“ Diese Funktion der Handelssprache als Kontaktmedium steht letztlich (vor allem mit Bezug auf die Sprache der Hanse) außer Frage. So betont z. B. Georg Philipp Harsdörffer im ersten Band des *Teutschen Secretarius* in den seiner Wortliste vorangestellten Bemerkungen den länderüberschreitenden Aspekt der kaufmännischen Kommunikation: *Es ist aber sonderlich zu beobachten / daß die Kauffleute / welche in Franckreich handeln / frantzösische Wörter mit einmischen: Die in Italien ihr Gewerbe haben / welche [= Welsche] Wörter zugebrauchen pflegen: viel aber gebrauchen sich beederley Sprachen und noch etlicher Lateinischen reden darzu / welches alles ins gemein beliebt worden / wie nachgehendes zue versehen.* (417)

Die Kontaktfunktion spiegelt sich allerdings nicht generell in den hier behandelten Texten wider. Diese führen in das Gebiet der Handelstätigkeit in deutscher Sprache für deutsche Rezipienten ein und sind nicht hauptsächlich auf die Verständigung von Kaufleuten unterschiedlicher Sprachen gerichtet. Dazu können selbst die Fremdwortglossare nur wenig beitragen.⁴ Allenfalls erleichtern diese Listen das Verstehen fremdsprachlicher Kaufmannstexte, indem sie partiell wohl international gebräuchliche Handelstermini erklären.⁵ Zur „Grundausbildung“ eines Kaufmanns gehört aber seit jeher die Erlernung fremder Sprachen, die oft im Rahmen der Auslandslehre vor Ort geschieht.

⁴ Das Glossar in Tobias Schroedters *Brieffschräncklein* bildet vielleicht eine Ausnahme (vgl. 4.4.).

⁵ Diese Funktion des Glossars betont Gebhard Overheide in seiner *New Vermehrten Schreib=Kunst: Kauff= und HandelsLeute müssen sich etzlicher frembder Wörter in Handlung nohtwendig gebrauchen / wo sie sonst mit Fremden und Außländischen correspondiren / und wie dieselbe ihre Wahre nennen / recht einschreiben wollen* (222).

Warnke nennt noch das Stichwort der Geschäftstätigkeit, das weiterführt, wenn man Kaufmannsprache stärker thematisch erfassen möchte. Doch welche Bereiche umfasst diese Geschäftstätigkeit des Kaufmanns? Diese Frage soll auf der Basis des für den Kaufmannsberuf nötigen professionellen Wissens beantwortet werden, das in der frühen Neuzeit nicht zuletzt in speziellen Handbüchern und Traktaten tradiert wird. Mit diesem Themenkreis befasst sich ausführlich die wirtschaftshistorische Literatur, in der die folgenden Wissensbereiche hervorgehoben werden⁶:

- Kenntnisse in der doppelten Buchhaltung,
- Kenntnisse über die Organisation eines Kaufmannsbetriebes,
- Kenntnisse im Bank- und Kreditgeschäft,
- Kenntnisse im Versicherungswesen,
- Kenntnisse im Führen der kaufmännischen Korrespondenz,
- Kenntnisse im kaufmännischen Rechnen (einschließlich der Umrechnung von Maßen, Münzen und Gewichten),
- Warenkenntnisse,
- Kenntnisse zu Handelsgebräuchen und -techniken (einschließlich der Kenntnisse zu rechtlichen Rahmenbedingungen für die kaufmännische Tätigkeit),
- (handels-)geographische Kenntnisse (einschließlich landeskundlicher und logistischer Kenntnisse),
- Kenntnisse zu Normen des sozialen Verhaltens (Standesethik).

Damit sind insgesamt zehn für die kaufmännische Tätigkeit relevante (partiell sehr komplexe und weiter differenzierbare) Wissensfelder genannt, die in der Ausbildung der zukünftigen Kaufleute im Zentrum stehen und in den Handelspraktiken des 16. bis 18. Jahrhunderts thematisiert werden. Der gesamte auf diese Wissensfelder bezogene Wortschatz wird im Folgenden zum Handelswortschatz gerechnet.

Die Lexik der einzelnen kaufmännischen Wissensgebiete zeichnet sich nun durch eine differenzierte fachliche Prägung aus. Das soll an dieser Stelle nur kurz angedeutet werden. Ausschließlich zur Handelssprache gehören die Lexeme der doppelten Buchführung und der Organisation des Kaufmannsbetriebes. Sie zählen zu den intrafachlichen Fachwörtern, die allein in der betreffenden Fachsprache zu finden sind (vgl. Roelcke 2012: 57). Der auf sämtliche andere Wissensfelder bezogene kaufmännische Wortschatz weist Überschneidungen mit weiteren

⁶ Ausgewertet wurden speziell die Arbeiten von Bruchhäuser (1989), Reinisch (2014), Reinisch & Götzl (2011), dazu die Register zu den Inhaltskategorien der Kaufmannshandbücher in Hoock & Jeannin (1991, 402–403) und Hoock & Jeannin (1993, 712–718).

Fachgebieten auf. Es liegen dann in mehreren Fachsprachen verwendete interfachliche Fachwörter vor (vgl. Roelcke 2010: 57). So entwickeln sich das Bank- und Kreditgeschäft und das Versicherungswesen in der frühen Neuzeit zwar in enger Verbindung mit der Handelssphäre, sie bilden jedoch unabhängig davon eigene fachsprachliche Systeme aus. Die Handelsgebräuche und -techniken besitzen zusätzlich eine juristische Dimension, so dass ihre Lexik außerdem dem Rechtswortschatz angehört. Die Terminologie des kaufmännischen Rechnens ist zugleich Bestandteil der mathematischen Fachsprache; die kaufmännischen Korrespondenzmuster orientieren sich am Geschäftsbrief der Kanzleien und nehmen die entsprechenden Termini auf. Die Handelsgeographie ist u. a. eng mit der frühneuzeitlichen Kosmographie verknüpft und teilt sich mit ihr zumindest partiell die Terminologie.

Roelcke (2010: 57) nimmt noch einen extrafachlichen Fachwortschatz an, zu dem er solche Fachwörter zählt, „die anderen fachsprachlichen Systemen zugehören, aber dennoch in Fachtexten des betreffenden Faches geäußert werden“. Hier würde am ehesten die aus der allgemeinen Ethik stammende Lexik zu Normen des kaufmännischen Verhaltens einzuordnen sein, die an der Peripherie der Handelslexik anzusiedeln ist, daneben vielleicht noch die landeskundliche Lexik, wenn man sie nicht als Teil der kosmographischen oder geographischen Terminologie verstehen will.

Schwierig einzuordnen sind die Warenbezeichnungen. Einerseits zählen sie zum Zentrum des kaufmännischen Wortschatzes, da die Waren den Gegenstand des Handels bilden. Sie können aber in weiteren Fachsprachen auftreten und gehören aufgrund ihrer Verwendung im Alltag noch zur Gemeinsprache. Gleiches gilt für die vielfältigen Bezeichnungen von Münzen, Maßen, und Gewichten.

4 Charakteristik der Glossare

Im Folgenden können natürlich nicht alle der bisher genannten Glossare ausführlich besprochen werden. Vielmehr sollen einige typische Beispiele herausgegriffen werden.

Generell differieren die Glossare zunächst in ihrem Umfang. Neben recht kurzen Wortlisten, die zwischen 52 Lemmata (Liebe) und etwas über 200 Lemmata (Hemeling: 206 Lemmata; Zeller: 227 Lemmata) umfassen, finden sich schon (Kurz-)Wörterbücher mit 1978 Lemmata (Marperger), 2392 Lemmata (Hermling) und 2445 Lemmata (Schurtz 1695). Mit diesem unterschiedlichen Umfang geht zugleich eine inhaltliche Differenzierung einher, wie noch zu zeigen ist.

4.1 Magnus Kuhmann: *Die Gülden Schul / Von Instruction vnd Vnterrichtung des Italiänischen Buchhaltens.*

Eines der frühen Glossare, die laut ihrer Überschrift Handelslexik bieten, befindet sich in einer 1639 in Hamburg erschienenen kurzen Einführung in die doppelte Buchhaltung und richtet sich ausdrücklich an die angehenden Buchhalter. Es umfasst 318 aus dem Französischen, Italienischen und Lateinischen stammende Lemmata und steht den kürzeren Zusammenstellungen nahe. Der Autor des Buches, Magnus Kuhmann, war Schreib- und Rechenmeister an der Hamburger St. Nicolai-Schule.

Kuhmanns Glossar besteht im Wesentlichen aus Einzelllexemen, wobei in seltenen Fällen für ein Lemma verschiedene (Laut-)Formen angesetzt sind:

Banco, oder Banquoio,
Bilantz, od' Balantz,
Rabattiren, oder rebattiren.

Gelegentlich erscheinen kurze Wortgruppen oder Wendungen als Lemmata, die vorrangig aus dem Bereich der Buchhaltung stammen:

Conto pro diverse, Rechnung von mehrerley.
Mio Conto Couranti, mein laufende Rechnung / von bahr außgegeben / oder eingenommen.
Pro Contant, für Bahr Geldt.

Die Bedeutung der Stichwörter erklärt Kuhmann meist durch ein, seltener durch zwei in der Regel heimische Äquivalente, manchmal durch eine kurze Paraphrase:

Acceptiren, annehmen.
Saldiren, vergleichen / schliessen.
Corresponent, der / mit dem man Brieff wechselt.
Inventarium, ein Beschreibung der bahren Gelder / Schulden vnd Gegenschulden / vnd der Güter.

In Ausnahmefällen kombiniert er beide Methoden:

Navale, ein Meerhafe / Ort da die Schiffe stehen.

Die Bedeutungsangabe kann interessanterweise weitere Fremdwörter aus dem Handelsbereich als Äquivalente enthalten:

Agent, ein Factor od' Verwalter.
Brutto, vmlauter so nit thariret.
Committent, denen man Factorirt.
Deposito, als man Gelder auff Interesse gibt oder nimbt.

Furniren, in ein Compagnia mit einlegen.

Factor und *Compagnia* erscheinen selbst als Lemmata in diesem Glossar, *Interesse*, *thariren* und *factoriren* dagegen nicht.

Oft erlaubt die semantische Beschreibung keine Zuordnung des Lemmas zum Bereich des Handels, so in den folgenden Beispielen:

Condition, Abredung oder Bedingung.

Formiren, stellen.

Präsentiren, anbieten / zeigen.

Diese Lexeme besitzen im Bereich des Handels eine spezifische Bedeutung, worauf das *Wörterbuch der deutschen Kaufmannssprache* (Schirmer 1911) verweist. *Condition* wird für die ‚Zahlungsbedingung‘ (Schirmer 1911: 103) verwendet, *formieren* bedeutet als Ausdruck der Buchhaltung ‚Posten bilden‘ (Schirmer 1911: 65) und *präsentieren* meint im kaufmännischen Bereich ‚einen Wechsel zur Akzeption oder zur Zahlung vorlegen‘ (Schirmer 1911: 146).

Ebenso ergibt sich aus der Definition von *Largo* ausschließlich durch *weitläufig* kein Bezug zum Handel. Auf diesen stößt man bei Friedrich Gladov im Artikel *Stretto* seiner *A la-Mode Sprach der Teutschen* (Nürnberg 1727):

Stretto ... Bey denen Kauf-Leuten wird es gebraucht, wann Mangel am Gelde, oder eine Waare rar ist, dargegen largo, wann dessen überflüßig vorhanden. (687)

Allerdings stammen nur etwa 60 % der aufgeführten Lemmata in Kuhmanns Glossar nachweisbar aus dem Handelswortschatz. Zum überwiegenden Teil lassen sie sich den kaufmännischen Kernbereichen der doppelten Buchhaltung und der kaufmännischen Organisation zuordnen, daneben dem interfachlichen Wortschatz des Bank- und Kreditwesens, der Versicherung, der Handelspraktiken und der kaufmännischen Korrespondenz. Nur am Rande vertreten sind der Wortschatz des kaufmännischen Rechnens und des Warentransports. Lexik zur Warenkunde, zu Münzen, Maßen und Gewichten, zur Länderkunde und zur Standesethik fehlt völlig.

Neben diesem kaufmännischen Wortschatz beinhaltet das Glossar besonders Lexeme aus dem Rechtsbereich; auch hier wird der juristische Bezug nicht immer durch die Bedeutungsangabe deutlich:

*Arbitrium, Willkür.*⁷

*Graviren, beschwären / belästigen.*⁸

*Obtiniren, erhalten.*⁹

Ein großer Teil der weiteren enthaltenen Lexik lässt sich fachlich nicht festlegen. Es handelt sich um einen allgemeinen in gelehrten und gebildeten Kreisen verwendeten Wortschatz, der in Texten der verschiedensten Bereiche auftreten kann:

Informiren, vnterrichten.

Mansuetus, Sanfftmütig.

Narriren, erzehlen.

Opinion, Meinung.

Zu dieser Gruppe zählen zahlreiche Adverbien und Funktionswörter:

Aparti; besonder; Certus, gewiß; Circiter, ohngefährlich; Nempe, nemlich; Nuflatenus, keines wegs; Nunc, jetzt.

Ad, zu; Apud, bey; Atque, und; Atqui, aber; De, von; Erga, gegen; Ergo, darumb; Nunquid, nicht also.

In welcher Beziehung steht nun der vorausgehende Text zu diesem Glossar mit Fremdwörtern aus dem Handelsbereich? Der Text selbst bietet eine kompakte Instruktion in die Methode der doppelten Buchhaltung. Der erste Teil beschreibt die dafür nötigen Bücher, der zweite Teil führt in Frage- und Antwortform in Probleme der Rechnungsführung ein. Dieser Teil enthält zudem das Glossar zum fremden Handelswortschatz. Der dritte und letzte Teil umfasst Beispielaufgaben aus dem Bereich des kaufmännischen Rechnens. Im gesamten Text einschließlich der Vorrede kommen insgesamt 224 Fremdwörter und fremdsprachliche Wendungen vor, also etwa 100 Lexeme weniger, als das Glossar enthält. Von diesen 224 Wörtern und Wendungen finden sich nur 57 (etwa 25 %) im Glossar und werden dort erläutert. Damit besitzen 166 Lemmata des Glossars keinen Bezug zum Text.

Vorwiegend im ersten Teil seines Buches führt Kuhmann Fremdwörter ein, indem er sie mit heimischen Entsprechungen koppelt (mit *und* oder *oder*) und glos-

⁷ Vgl. die Bedeutungsangabe im *Manuale Juridico-Policum* von Johann Christoph Nehring: *Arbitrium ... der Ausspruch / Belieben / die Ermessigung / der Wille / die Willkühr / eine Wahl Entscheidung. It. das Urteil des Schied=Richters* (100).

⁸ Vgl. die Bedeutungsangabe im DFWB 6 (549): ‚jmdm. etwas zur Last legen, ihn mit etwas belasten‘, insbes. im juristischen Zusammenhang ‚jmdn./eine Institution mit einer Schuld, einem Gerichtsurteil einem (politischen) Verdacht belasten; beschuldigen, anklagen‘.

⁹ Vgl. Nehring: *Obtinere, obtiniren ... behaupten / bekommen / erhalten / erlangen / erwerben / gewinnen / den Sieg erhalten / als da ist in Rechts=Sachen* (528).

siert. Dies geschieht auch dann, wenn die entsprechenden Lexeme in der Wortliste vorhanden sind, wie in den folgenden Textstellen:

Kürtzlicher zu fassen: Ist Buchhalten nichts anders / dann ein Aequilibrium, vnd gleichmässige Zusammenhalt: oder Vergleichung eines Debitores, oder Schuldners / gegen seinen Creditoren oder Gläubigern / welches dann fürnemlich / durch ein gebräuchliche Wage demonstrirt werden kan. (1)

Vnd werden im berürten Buche / allemahl zwo seiten oder paginen / nemlich diese so gegen einander überstehen / vnd zugleich miteinander gesehen werden / für ein gantze Chartam oder Blath gerechnet. (10)

Während bei *Debitor*, *Creditor* und *Pagina* die Bedeutungsangaben im Text mit denen im Glossar übereinstimmen, kommt es bei *Aequilibrium* und *Charta* zu Differenzen:

*Aequilibrium, Wagrecht / einstehen Gewicht.
Charta, die seite eines Blats.*

Weitere Beispiele für solche Abweichungen sind *Factor* und *Negotiant*. Im Text werden sie als *Handelere* (3) und *Buchhalter* (4) eingeführt. Das Glossar macht die folgenden Angaben:

*Factor, HandlungsVerwalter.
Negotiant, Handelsmann.*

Mitunter bietet Kuhmann in seinem Buch recht ausführliche Erläuterungen, die weit über das im Glossar Gebotene hinausgehen. Als Beispiel sei auf *Cassa* verwiesen, das dort mit *bahr Gelder* definiert wird. Im Kapitel *Vom Schuldbuch* verweist Kuhmann hinsichtlich dieses Lexems zusätzlich auf die metonymische Beziehung zwischen Gefäß und Inhalt:

Desgleichen wird auch im Eingang dieses Buchs gehalten Conto de Cassa, das ist / die Rechnung von bahrem Gelde / nemblich alles bahren Geldes einnahmen / dergestalt / was du für bahr Geldt in deine Truhe / oder Cassa legest / das setze / vnd schreib zur lincken Handt / Dargegen aber was du aus der Cassa nimmest / vnd ausgibest / das schreibe zur rechten Handt. Das Wörtlein / Casa aber ist an ihm selber so viel bedeutender als ein Truhe / oder Kist / alhie aber wird das Contentum pro Continendo verstanden / gleich als wenn einer von dem andern den Krug begehret / nur daß sein meinung vnd intent ist / das Getränck / so in dem Kruge verhanden ist. (11)

Andererseits fehlen im Text verwendete zentrale und nicht genauer definierte Termini der Handelssprache im Glossar, z. B. *Copia* (18), *Copierbuch* (4), *Interesse* (1), *Jornal* (3), *Panquerotta* (14), *Post* (6), *postiren* (5), *Practica* (59), *probiren* (14), *profitiren* (13), *restiren* (21).

Als Fazit lässt sich festhalten, dass Text und Glossar zwar nicht völlig losgelöst, aber doch relativ unabhängig voneinander existieren. Für das Verständnis des Fremdwortschatzes im Text wird es nicht benötigt, da einerseits ein großer Teil dieser Wörter im Glossar nicht vorkommt, andererseits ein Teil der Lemmata des Glossars im Text bereits erläutert wird. Das Glossar hat wohl primär die Funktion, unabhängig vom Kontext des Buches und aufgrund des Fehlens eines entsprechenden Nachschlagewerkes einen Grundbestand in der Handelssprache und darüber hinaus gebräuchlicher Fremdwörter für den Schüler zu dokumentieren, damit er sie verstehen und später selbst benutzen kann.

4.2 Georg Philipp Harsdörffer: *Ein Teutscher Secretarius*.

Die erste Auflage des *Teutschen Secretarius* publizierte der Nürnberger Patrizier und Literat Georg Philipp Harsdörffer 1655 in Nürnberg. Für diese Studie wurde die erweiterte dritte Auflage von 1656 benutzt.

An verschiedenen Stellen dieses Briefstellers geht Harsdörffer auf die aus fremden Sprachen stammenden Wörter in der Handelssprache ein. In einem Brief des ersten Bandes, der sich allgemein mit der *Sprachverderbung* des Deutschen beschäftigt, bemerkt er:

Ferners haben zu dieser Sprachverderbung nit wenig geholffen die Kauff und Handelsleute / welche frembde Wahren / Frembde Wörter / das Italiänische Buchhalten / Bancho, conto belanciren, trassiren, commitiren, ein cassiren, transsumiren, &c. eingeführet / und eine besondere Art zuschreiben angenommen / und also das alte Teutsche so zermartert / daß manche Wörter nur auff den letzten teutschen Sylben daher stelten. (143)

Durchaus im Widerspruch zu dieser negativen Einschätzung des Gebrauchs entlehnter Wörter rechtfertigt Harsdörffer im Anhang des zweiten Bandes zunächst die Verwendung spezieller Termini in der Sprache der Kaufleute und empfiehlt darauf dem angehenden Kaufmann, Latein zu erlernen, um die fremdsprachlichen Fachwörter auch innerhalb der Kommunikation von Kaufleuten verschiedener Sprachen besser verstehen und verwenden zu können:

Wie die Philosophie ihre terminos, die Poeten ihre besondere Redarten / die Handwercker ihrer Kunstwörter / rc. Also haben auch die Herren Kaufleute ihre besondere und in Handelssachen übliche terminos technicos / und Gewonheit / welche man verstehen und gleich ihnen gebrauchen muß / wann man von ihnen wider mündlich oder schriftlich will verstanden werden ... Nach dem nun ein Kauffmann in ein Land handelt / nach dem mischt er von derselben Sprache etliche Wörter mit unter / als wenn er in Franckreich handelt / so ist sein Händelsbrief zuweilen halb Frantzösisch / oder wann er in Italien handelt / so ist er meinsten Theils Italianisch / deßwegen sehr zutrüglich / daß die Knaben / welche zu der Handlung gezogen werden sollen/

einen kleinen Grund in Latein legen / also / daß sie einen casum setzen können / und hernach die frembden Wörter / welche meinsten Theils von Latein herkommen leichter verstehen / merken und correct schreiben / sich in alle Handelsverrichtungen besser finden können. (720)

Für Fachsprachen lässt Harsdörffer somit andere Maßstäbe gelten als für die Gemeinsprache (vgl. Lange 2008: 116–121). Solche widersprüchlichen Aussagen finden sich nicht nur bei Harsdörffer. So stellt Gardt (2007: 400) generell für das 17. und 18. Jahrhundert fest, „daß einer ideologischen Position in sprachpflegerischen Fragen oft eine recht pragmatische Sicht der Erfordernisse des sprachlichen Alltags gegenübersteht.“

Der 6. Teil des ersten Bandes des *Teutschen Secretarius* widmet sich den *Kauff- und Handels=Briefen*. Den entsprechenden Korrespondenzmustern vorangestellt ist eine Liste mit 89 aus dem Italienischen, Französischen und Lateinischen stammenden Lemmata des kaufmännischen Bereichs, deren konkrete Herkunft nicht extra gekennzeichnet ist. Bezeichnenderweise sind darin einige im obigen Zitat als Beispiele für die *Sprachverderbung* vorgebrachte Lexeme enthalten: *Banco*, *Conto*, *Trassiren*, wodurch nochmals Harsdörffers inkonsequente Haltung zum fremden Wortschatz deutlich wird. Hinsichtlich des Lemmaansatzes und der Art der Bedeutungsangaben stimmt Harsdörffers Liste weitgehend mit dem Glossar Kuhmanns überein. Auch bei Harsdörffer sind die meisten Lemmata Einzellexeme (gelegentlich mit lautlichen Lemmavarianten), daneben erscheinen nur wenige Mehr-Wort-Lemmata (z. B. *Conto corrente*, *Conto del tempo*, *In continenti*, *Pro cento*). Die Bedeutungserläuterung geschieht durch ein oder zwei, seltener drei indigene Äquivalente, gelegentlich mit einem zusätzlichen Fremdwort als Synonym:

Cambio, Wechsel / Change.

Factor, Handels=Bedienter / institor.

Bei einzelnen Lemmata verwendet Harsdörffer zur semantischen Beschreibung kurze Paraphrasen, vereinzelt in der Form der Kopplung eines Oberbegriffs mit einem differenzierenden Merkmal, manchmal fügt er knappe sachliche Erläuterungen hinzu:

Deposito, Gelder auff Zinse geben / oder zu getreuen Händen vertrauen.

journal, Handbuch darein man schreibet / was täglich gehandelt wird.

Evictio, Gewärschaft / daß eine Sache Kauffmanns=Gut / nicht gestohlen / rc. und der Kauffer in würcklichem Besitz überlassen wird.

Wie bei Kuhmann wird bei Harsdörffer durch die Bedeutungserläuterung nicht immer verständlich, dass ein Lexem aus der Kaufmannsprache vorliegt, so bei

den bereits erwähnten Beispielen *Condition* und *largo*. *Largo* tritt jedoch in den Korrespondenzmustern des *Teutschen Secretarius* auf:

Geld ist largo, Wechsel werden gemacht / à 62. Kreutzer / auff Uso Doppio, N.N. hat den Rest der 8000. Thaler noch nicht ganz zahlt. (456)

Bei *Obligation* zeigt die Bedeutungsangabe *Handschrift oder Verpflichtung* ebenfalls nicht den Bezug zur Sphäre des Handels und des Bankwesens auf.¹⁰

Die in Harsdörffers Glossar aufgelisteten Lexeme stammen thematisch in der Mehrzahl wiederum aus dem Kernbereich der Handelssprache, dem intrafachlichen Wortschatz der doppelten Buchhaltung und der Organisation des Handelsbetriebes. Vertreten ist weiterhin die interfachliche Lexik des Bank- und Kreditwesens, der Handelsgebräuche und -techniken und des Versicherungswesens. Weit weniger vorhanden sind die Bereiche Warentransport und kaufmännische Korrespondenz. Gerade ein einziges Lemma bezieht sich auf den Münzbereich: *Species, grosse Stück Müntze als Reichsthaler*.

Gänzlich fehlt die Lexik zum kaufmännischen Rechnen, zu Maßen und Gewichten, zur Länderkunde und zur kaufmännischen Standesethik. Außerdem werden keine Waren einbezogen und das gilt nicht nur für Harsdörffer, sondern für die meisten kürzeren Glossare. Möglicherweise wurden die Warenbezeichnungen der Alltagssprache zugerechnet und als bekannt und nicht erklärungsbedürftig angesehen.

Inwieweit spiegelt sich die Lexik des Glossars im Wortschatz der unmittelbar folgenden 50 Kaufmannsbrieife wider? Fungiert sie als Verständnishilfe für diese Beispielkorrespondenz? Von den 89 Lemmata des Glossars erscheinen nur 31 im Text, der insgesamt 145 Wörter fremder Herkunft enthält. Somit bleiben 114 dieser Wörter unerklärt, darunter Lexeme, die eindeutig dem Handelswortschatz zuzurechnen sind, z B. *adressieren* (432), *emploiren* (438), *Expressen* (464), *Factura* (458), *Ordre* (443), *Proba* (433), *Sortiment* (432).

Das Glossar beschreibt wiederum nicht ausschließlich und primär die Bedeutung der im folgenden Text verwendeten Fremdwörter, sondern bietet unabhängig davon Beispiele für Lexeme aus der Handelssprache. Glossar und Text stehen, wie bei Kuhmann, nur in einer losen Verbindung.

Harsdörffer übernahm für seine Wortliste nahezu vollständig das zuerst 1654 erschienene, 70 Lemmata umfassende Verzeichnis von Gebhard Overheide¹¹ und

¹⁰ Vgl. die Definition bei Schirmer (1911: 136): „Schuldverschreibung, Schulschein“.

¹¹ Schon Jones (1977: 101) vermutete diese Abhängigkeit Harsdörffers von Overheide, konnte sie aber nicht beweisen, da die erste Auflage von Overheides *Teutscher Schreibkunst* verschollen war und ihm nur die zweite Auflage von 1657 vorlag. Mittlerweile verfügt die Staatsbibliothek Berlin,

veränderte oder erweiterte zumindest partiell die semantischen Beschreibungen. Diese Wortliste von Overheide und Harsdörffer ging mit jeweils nur wenigen Abstrichen in die meisten der kürzeren Glossare ein, ohne dass wohl immer ein regelrechtes Plagiiere vorliegt. Sie enthielt einen gewissen kaufmännischen Grundwortschatz, auf den in einer Zusammenstellung von Kaufmannstermini einfach nicht verzichtet werden konnte. Nur Stieler's Liste stimmt recht weitgehend mit der von Harsdörffer überein, so dass ein direkter Einfluss anzunehmen ist.

Die folgende Zusammenstellung der Einträge zum Lemma *Provision* zeigt recht anschaulich Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Bedeutungserläuterungen an und lässt weitere Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Glossaren vermuten, auf die in dieser Studie nicht genauer eingegangen werden kann:

Overheide 1654:	<i>Provision, der Factoren Gebühr /</i>
Harsdörffer 1656:	<i>Provision, bedingter Nutz / der Factoren Gebühr /</i>
Schurtz 1662:	<i>Provision, Versehung / oder Nothdurfft ein Factorn, oder wer er sey / nach Gebühr zu thun / oder der Factorn Besoldung.</i>
Beusser 1669:	<i>Provision, der Factoren Besoldung / oder auch etwan Vorrath.</i>
Hemeling 1669:	<i>Provision, Factors gebühr.</i>
Paulli [1672]:	<i>Provision, der Factoren Gebühr / Besoldung / oder etwan Vorrath.</i>
Stieler 1676:	<i>Provision, bedingter Nutz / der Factoren Gebühr.</i>
Zeller 1718:	<i>Provision, Besoldung eines Factors, der Factoren=Gebühr.</i>

4.3 Paul Jacob Marperger: *Der allzeit=fertige Handels=Correspondent*

Paul Jacob Marperger gilt als der führende deutsche Schriftsteller auf dem Gebiet der *Handlungswissenschaft* zwischen Spätbarock und Frühaufklärung. Sein *Handels-Correspondent* erschien 1699 in Ratzeburg zum ersten Mal. Dieser Untersuchung liegt die vierte, 1717 in Hamburg herausgegebene Auflage zugrunde. Am Ende des 2. Kapitels, in dem Marperger die verschiedenen Arten von Briefen vorstellt, die im Handel notwendig sind, geht er auf die Bedeutung des fremden Wortschatzes innerhalb dieses Bereichs ein und nimmt dazu, ähnlich wie schon Harsdörffer, eine ambivalente Haltung ein. Einerseits erkennt er an, dass fremde Wörter in der Kaufmannssprache durchaus sinnvoll sein können,

Preußischer Kulturbesitz, wieder über ein Exemplar der ersten Auflage (Signatur Yb 2451 «a»), welches Jones' Vermutung bestätigt.

da man sich dann hier und dar zu derselbigen Redens=Arten und Terminis, welche etwann eine Waare oder Kauffmännische Handlung (der eingebildeten Meynung nach) besser als unsere Teutsche Sprache vorstellen und beschreiben / gewöhnet / nicht zwar so gantz und gar ohne Nutzen / in Ansehung / daß noch theils ausländische Wörter so beschaffen / daß sie eine Sache sehr kurtz exprimiren / welche im Teutschen weitläufftig müste umschrieben werden. (40)

Andererseits prangert er ihren Missbrauch an,

daß insonderheit unsere Teutsche Contoristen meynen / daß sie keine verständige Zeile in den Brief schreiben können / wo sie nicht allerhand fremde / ungereimte / und bey den Haaren herbey gezogene / Lateinische / Frantzösische oder Italiänische Wörter mit einmengen. (41)

Sein Wörterverzeichnis soll dazu dienen, den *rechten Gebrauch fremder Handels=Wörter* (42) aufzuzeigen.¹²

Marpergers Glossar umfasst knapp 2000 Lemmata, sowohl Einzelllexeme als auch kurze Wendungen (z. B. *Ope & consilio, mit Hülffe und Raht; Res creditæ, anvertraute Sachen; Restitution in integrum, die Einsetzung im vorigen Stande*). Bei den Einzelllexemen können, wie bei Marpergers Vorgängern, verschiedene (Entlehnungs-)Formen als Lemmata auftreten (*Advis, Avis, oder Aviso; Fameux, famos; Marchand, Mercante*). Zur Bedeutungsbeschreibung verwendet der Verfasser sowohl ein oder mehrere heimische Äquivalente als auch kürzere Paraphrasen (häufig in der Form eines Oberbegriffs mit spezifizierendem Merkmal). Gelegentlich fügt er Beispielwendungen hinzu oder verweist auf den spezifischen Gebrauch des Wortes in der Kaufmannsprache:

Amicus, ein Freund. Bey den Kauffleuten ist es gewöhnlich / daß sie ihren Correspondenten ihren Freund oder ihren Mann nennen.

Im Falle von *honoriren*, das in vielen anderen Glossaren zwar erscheint und meist nur mit ‚ehren‘ glossiert wird, zeigt erst eine Beispielwendung den kaufmännischen Gebrauch an:

*Honoriren / beehren; Jch will des Herrn Wechsel mit Acceptation honoriren.*¹³

Vom Lemma abgeleitete Wortbildungen integriert Marperger gewöhnlich in den entsprechenden Artikel; sie erscheinen nicht als eigenes Stichwort. Bei zahlrei-

¹² Dementsprechend lautet auch die Überschrift: *Nöthige Erklärung und Gebrauch der fremden Handels=Wörter* (42).

¹³ So verzeichnet das DFWB 7 (373) eine kaufmännische Spezialbedeutung dieses Lemmas: „Seit späterem 17. Jh. unter Einfluss von gleichbed. ital. *onorare* in der kaufmännischen Bed. ‚ein Wertpapier, einen Wechsel aus-/bezahlen, (zurück-)erstattet, decken, einen Scheck einlösen“.

chen Lemmata finden sich mehr oder weniger ausführliche Sachinformationen (z. B. bei *Agent, Agio, Arbitrer, Contract, Courtier*). Interessanterweise treten vereinzelt indigene Lexeme als Stichwörter auf, was Marperger nicht extra begründet. Sie können ebenso der Handelslexik zugeordnet werden:

Fahrzeuge / seynd allerley Schiffs=Geräth.

Gespanschaft / wenn etliche Fuhrleute mir einander fahren.

Rauchfutter / ist Haber / Heu / und Stroh vor die Pferde.

Rheide / ist eine gewisse Höhe / auf der See / vor einen Hafen / wo die Schiffe schon so gut als sicher liegen.

Die eindeutig zum Handelswortschatz gehörenden Lexeme machen in Marpergers Glossar nur etwa 25 % aller Lemmata aus. Das ist für eine Zusammenstellung, die sich ausdrücklich auf *fremde Handels=Wörter* bezieht, recht wenig. Es sind jedoch alle Bereiche des Handelswortschatzes vertreten, wobei die Lexik der doppelten Buchführung, des Bank- und Kreditwesens, des Güterverkehrs und der kaufmännischen Korrespondenz dominiert. Eine Besonderheit im Vergleich zu den kürzeren Glossaren stellt die Aufnahme von Lexemen dar, die sich auf Gegebenheiten fremder Länder beziehen:

Aga, ein Türckischer Obrister und Hauptmann.

Escorial, ist ein Pallast oder Lust=Haus des Königs in Spanien.

Gendarmerie, eine Frantzösis. Art der Königl. Leib=Compagnien.

Lido, ist das Ufer zu Venedig gegen der See hinaus / woselbst die grösten Schiffe liegen / und die Soldaten exerciret werden.

Saimick, ein Land= und Cräys=Tag bey den Pohlen.

Zum landeskundlichen Bereich müssen gleichfalls die aufgelisteten Bezeichnungen für Münzen gerechnet werden, da sie sich auf fremde Währungen beziehen:

Criusados, Spanische und Portugis. Müntz.

Livres, Frantzösische Pfund / Gülden oder Marckstücken.

Rubel, ist in Moscow so viel als 2. Rthlr.

Sterling / eine Englische Müntze.

Zecchini, Venetianische Ducaten.

Der Wortschatz der anderen kaufmännischen Wissensfelder tritt seltener auf, so z. B. Bezeichnungen für Waren:

Chocolate, ist gemacht aus Cocos-Nüssen / oder Bohnen die gebrannt / hernach mit Zucker zugericht / in Wasser gesotten / und getruncken werden.

Meubles, allerhand Hausgeräth.

Parmesan-Käse / wird in der Italiänischen stadt und Herzogthum Parma gemacht.

Den Hauptteil der Wortliste bilden Lexeme aus nicht zum Handel gehörenden, relativ breit gefächerten Sachgebieten. Aufgenommen wurden besonders Lexeme der folgenden Bereiche:

- Architektur/Bauwesen (z. B.: *Architectura, Balcon, Construiren, Machine*),
- Bildungswesen (z. B.: *Academicus, Dociren, Gymnasium, Immatriculiren, Methode, Præceptor*),
- Chronologie (z. B.: *Annales, Annus intercalaris, Biennium, Decendium, Hora, Seculum, Tempo, Triduum*),
- Höfische Sitten/Unterhaltung/Mode (z. B. *Baldachin, Ball, Celebriren, Courtisan, Garderobe, Grand mode, Noblesse, Parade*),
- Kirche/Religion (z. B.: *Apostasia, Capitul, Cardinalis, Clerus, Monstrantz, Parochie, Pietist, Protestant*),
- Medizin (z. B. *Anatomie, Antidotum, Diæt, Specificum, Sterilis, Vena*),
- Militärwesen (z. B.: *Artillerie, Barricade, Battaillon, Bombardiren, Caserne, Munition*),
- Naturwissenschaften (z. B.: *Concav, Echo, Falcon, Physica, Oval*),
- Philosophie (z. B.: *Causa efficiens, Essentia, Object, Ratio, Substantz, Theoria*),
- Politik/Gesellschaft (z. B. *Anarchie, Democratia, Guberniren, Officium, Policy*),
- Sprach- und Schriftkunde/Literatur (z. B.: *Allegoria, Concept, Dictum, Epigramma, Etymologia, Glossa, Lingua, Litera, Præloquium, Sermon, Stylus, Vocabulum*),
- Verwaltung/Gerichtswesen (z.B.: *Citiren, Compulsoriales, Constitutio, Criminaliter, De Jure, Judiziren, Sportulæ*).

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der verzeichneten Lexeme lässt sich, nicht zuletzt aufgrund ihrer Kontextlosigkeit, nicht eindeutig auf ein gesondertes Sachgebiet beziehen. Bei diesen handelt es sich um einen allgemeinen Bildungswortschatz, der in vielen Bereichen verbreitet war. Nur wenige Beispiele seien aufgeführt:

Accumuliren, Action, Affection, Agiren, Applausus, Brutal, Directe, Discretion, Exact, Extremität, Gratuliren, Heros, Human, Ignorant, Inclusive, Offeriren, Parat, Pariren, Perfection, Reserviren, Respectiren

Aufgrund dieses Befundes kann die Zusammenstellung von Marperger, auch im Kontrast zu seinen eigenen Bemerkungen im *Handels=Correspondenten*, nicht als Spezialglossar zur Kaufmannssprache gelten. Es liegt vielmehr ein allgemeines (Kurz-)Fremdwörterbuch vor, das zwar Handelswortschatz bietet, aber ebenso die Lexik vieler anderer Sachgebiete einbezieht und sogar indigene Lexeme auflistet.

4.4 Weitere Glossare

In gleicher Weise bieten die anderen längeren Glossare nicht nur Handelswortschatz. So enthält die von C. S.¹⁴ zusammengestellte, der *Nutzbaren Richtschnur Der Löblichen Kauffmannschaft* von Georg Nicolaus Schurtz angefügte, 2445 Lemmata umfassende Liste beinahe nur am Rande Kaufmannswortschatz, während ihre Überschrift andere Erwartungen weckt und speziell auf die kaufmännische Korrespondenz verweist. Nur etwa 15 % aller Einträge lassen sich eindeutig als Handelslexik identifizieren.¹⁵

In diesem Kontext ist eine Äußerung Paul Hermlings in seinem *Vollkommenen Buchhalten* (Danzig 1685) aufschlussreich. In der Überschrift zu seinem Glossar kündigt er an, alle *Fremd= und unbekannten Kauffmanns=Wörter / welche theils in diesen Buch zufinden / oder doch sonst bey den Kauffleuten gewöhnlich gebrauchet werden*, zu erklären und auszulegen. Das relativiert er wieder in der *Vorrede des AUTHORIS an den Geneigten Leser*, wenn er schreibt: *ich gestehe zwar gerne daß einige Wörter nicht eben Kauffmännisch sind / weil sie aber im gemeinen Leben oft vorfallen / und einem Kauffmann doch allerley vorkompt / als habe ich sie lieber mit dabey setzen wollen () () (r)*. Bei der Aufnahme von Lexemen in sein Verzeichnis war Hermling somit recht großzügig. Sein Glossar lässt sich eher als allgemeines Fremdwörterbuch charakterisieren.¹⁶

Das mit 490 Einträgen deutlich kürzere Glossar im 1687 in Leipzig gedruckten *Sonderbarem Neuen Brieff-Schräncklein* von Tobias Schrödter, der auf dem Titelblatt als kaiserlicher Notar und Kämmerer am erzbischöflichen Kollegiatsstift St. Nicolai in Magdeburg bezeichnet wird, weist mit etwa 35 % zwar einen etwas höheren Anteil an Kaufmannswortschatz auf, kann aber ebenfalls nicht als Glossar zur Handelslexik gelten. Schroedters Zusammenstellung fällt durch einen sehr hohen Anteil aus dem Italienischen stammender Lemmata auf. Schon Jones (1977: 102) betonte, dass sich der starke Einfluss des Italienischen auf die deutsche Handelssprache in Schröders Verzeichnis widerspiegele.¹⁷

Neben Einzelllexemen listet der Verfasser eine Vielzahl italienischer Wendungen als Stichwörter auf, die keinen erkennbaren Bezug zur Handelssprache haben, in deutschsprachigen Handelstexten wohl nicht auftreten und in der kaufmännischen Beispielskorrespondenz des *Brieff-Schränckleins* fehlen:

¹⁴ Jones (1977: 108) hält es für möglich, dass sich hinter den Initialen C. S. Kaspar Stieler verbirgt.

¹⁵ So auch Jones (1977: 107–108). Ebenso ordnet er das Glossar von Nicolaus Dibber zwischen Handelsglossar und allgemeinem Fremdwörterbuch ein.

¹⁶ Vgl. auch die Kurzcharakteristik von Hermlings Glossar in Jones (2000: 414–415).

¹⁷ Vgl. zum italienischen Einfluss auf den Handelswortschatz auch Wilhelm (2013).

attendere le promesse, sein Wort halten.
d' altra maniera, auf eine andere Weise.
uomo di buona vita, ein ehrlicher aufrichtiger Mann.
tema ill Sogetto, der Inhalt der Materien.

Durchaus vorstellbar ist, dass sie in der (mündlichen und schriftlichen) Kommunikation zwischen deutschen und italienischen Kaufleuten (oder überhaupt zwischen Deutschen und Italienern) verwendet werden können. Möglicherweise verfolgte Schrödter mit seinem Glossar die Intention, dem Kaufmann für eine Reise nach Italien einige typische, im Alltag zu verwendende Wörter und Wendungen bereitzustellen. Dafür spricht die Aufnahme des folgenden nichtterminologischen Wortschatzes in seiner fremdsprachlichen morphologischen Form:

altra volta, ein ander mahl; attendissimo, überaus fleißig; del ordine, nach Ordnung; de tutto, gantz und gar; di repente, geschwind; eccellente, herrlich / köstlich; eccessivamente, überschwenglich; forse, vielleicht; molta bene, sehr gut; molto più, viel mehr; præsto, prompto, eilend; succinto, kurtz und gut.

Bei diesen Lemmata handelt es sich nicht um Fremdwörter des Deutschen, sondern um italienische Zitatwörter und Wendungszitate, für die es im Deutschen genügend heimische Äquivalente gibt. An eine Integration dieses Wortschatzes ins Deutsche hat wohl der Verfasser keinesfalls gedacht. Über einzelne Strecken besitzt Schröders Wortzusammenstellung nicht den Charakter eines deutschen Fremdwortglossars, sondern vielmehr den eines italienisch-deutschen Kurzwörterbuchs.

5 Resümee

Die Sprache des Handels zeichnet sich als fachsprachliche Varietät des Deutschen schon immer durch eine gewisse Offenheit gegenüber Entlehnungen aus anderen Sprachen aus. Da Kaufleute während ihrer Berufsausübung regelmäßig Kontakt zu Sprechern anderer Sprachgemeinschaften haben, erscheint dieser daraus folgende sprachliche Austausch nahezu selbstverständlich. Speziell in der frühen Neuzeit übernehmen deutsche Kaufleute viele Innovationen aus Italien und mit ihnen die entsprechenden Bezeichnungen, so z. B. im Bank-, Kredit- und Wechselwesen, im Versicherungswesen, in der Organisation der Handelsgesellschaften und in der doppelten Buchführung (vgl. Wilhelm 2013: 41–50), partiell über das Französische vermittelt oder in der ursprünglichen (mittel-)lateinischen Variante. Im Einzelfall ist das oft nicht eindeutig zu entscheiden. Die diese Inhalte erläuternden fremdsprachigen (meist italienischen) Handelspraktiken werden allmäh-

lich ins Deutsche übersetzt und durch Werke einheimischer Verfasser ergänzt. Im 17. Jahrhundert wächst zunehmend das Bedürfnis, diesen fachlichen Fremdwortschatz der Handelssprache in separaten Listen zu dokumentieren und zu erklären; solche Zusammenstellungen werden ganz verschiedenen auf den Handel bezogenen Texten beigegeben. Die bis etwa 220 Lemmata enthaltenden kürzeren Glossare beinhalten tatsächlich beinahe ausschließlich Handelswortschatz, der vorwiegend aus den Bereichen der doppelten Buchführung, der Organisation im Handelsbetrieb, des Bank-, Kredit- und Wechselwesens, des Versicherungswesens und der Korrespondenzmuster stammt. Je umfangreicher diese Glossare werden, desto stärker beziehen sie fremdsprachliche Lexik anderer Bereiche ein, vorzugsweise aus dem Rechtswesen, dem militärischen Bereich und aus Politik und Gesellschaft, außerdem einen allgemeinen bildungssprachlichen Fremdwortschatz, obwohl das die Verfasser selbst nicht thematisieren und nur kaufmännischen Wortschatz ankündigen. Verwiesen sei auf die Zusammenstellungen bei Hermling, Dibber, Schurtz 1695 und Marperger. Diese Glossare können kaum noch als Spezialverzeichnisse zum Handelswortschatz betrachtet werden, mit ihnen liegen vielmehr allgemeine (Kurz-)Fremdwörterbücher vor.

Sämtliche Glossare, sowohl die kürzeren als auch die umfassenderen, berücksichtigen den Fremdwortschatz des Werkes, dem sie beigegeben sind, nur sporadisch. Sie fungieren gerade nicht als Verständnishilfe für einen konkret vorliegenden Text. Vom Wörterverzeichnis selbst lässt sich nicht ableiten, ob es aus einer Einführung in die doppelte Buchhaltung, einem (kaufmännischen) Briefsteller oder einem (Kaufmanns-)Rechenbuch stammt. So weist ein Glossar zu einem Rechenbuch keinesfalls mehr mathematische Lexik auf als z. B. ein Glossar zu einem Briefsteller. Die Verfasser und Kompilatoren wollen vielmehr unabhängig vom konkreten Kontext über den grundlegenden Fach- und Fremdwortschatz der Handelssprache und partiell weiterer Gebiete informieren und (so die mitunter geäußerte Vorstellung) nebenher die Kommunikation mit fremden Kaufleuten etwas erleichtern. Auch wenn sich einzelne Autoren bisweilen kritisch mit dem Fremdwortgebrauch in der Handelssprache auseinandersetzen, folgen sie mit ihren Wortlisten keinen puristischen oder sprachpflegerischen Tendenzen.

Quellen: Texte mit Glossaren zur Handelssprache

- Beusser, Nicolaus: *Neu Vollkommenes Buchhalten*. Frankfurt 1669 (23–26).¹⁸
- Dibber, Nicolaus: *Gründliche Beschreibung des so genannten Italiänischen Kauffmännischen Buchhaltens über Ein= und Außländischen= Proper-Handlungen*. Copenhagen 1692 ()(r= D)(ltr).
- [Harsdörffer, Georg Philipp:] *Der Teutsche SECRETARIUS: Das ist: Allen Cantzleyen / Studier= und Schreibstuben nutzliches / fast nohtwendiges / und zum drittenmal vermehrtes Titular= und Formularbuch*. Nürnberg 1656 (417–419).
- Hemeling, Johannes: *Arithmetischer Anfang: Oder: Kleines Rechnebuch. Das ist: Kurtze= doch gründliche Abfassung welcher gestalt / die edle Recknekunst einem begierigen Liebhaber derselben / gründlich und bald anzulehren. Nuhn mit allerhand nützlichen Dingen / besonders / dem Italianischen Buchhalten und einigen echsel= und HandelsBriefffen gemehret / und zum zweiten Druck herfürgegeben / Durch / obgedachten Authoris ältesten Sohn: Johannem Benedictum Hemelingium*. Hannover 1669 (262–270).
- Hermling, Paul: *Vollkommenes Buchhalten / Das ist Deutliche und Eigentliche Anweiß= und Vnterrichtung der Hochlöblichen Wissenschaft des Kauffmännischen Buchhaltens*. Dantzig 1685 (24–64).
- Kuhmann, Magnus: *Die Gülden Schul / Von Instruction vnd Vnterrichtung des Italiänischen Buchhaltens*. Hamburg 1639 (41–48).
- Liebe, Georg: *Teutsches Wörter=Büchlein / Nach welchem Die liebe Jugend zum Buchstabieren und Lesen / auch zur ORTHOGRAPHIA oder Recht=Schreibung desto geschwinder angeführet werden kann / Mit Beyfügung vieler bey der teutschen Sprache eingeführten Lateinischen und Frantzösischen Wrter / Ingleichen Einem Anhang von etlichen Brief= und andern Formularen / auch unterschiedenen Tituln zusammen getragen / revidiret / Und Zum fünfften mahl ausgefertigt*. Freyberg 1701 (P2r–P3r).
- Marperger, Paul Jakob: *Der allzeit=fertiger Handels=Correspondent Worinnen Die gantze Handels=Wissenschaft / mit deroselben Scripturen, Briefen / und Cautelen, Samt Allerhand Arten Rechnungs=Formularien und anderen Nothwendigkeiten enthalten ... zum vierten mahl ausgefertigt*. Hamburg 1717 (42–172).
- Möller, Arnold: *Ernewerte Gründliche Anweisung In die Nützbare Rechenkunst auff alle gebräuchlichen Kauffmannschaft*. Lübeck 1635 (222–224).
- Overheide, Gebhard: *Teutsche Schreib=Kunst / Vom Rechtschreiben / Briefffstellen / Titulgeben / und was dem anhengig ist*. Braunschweig 1654 (160–163).
- Paulli, Simon: *Straßburgisches Kauff= und Handelsbüchlein. In allen und jeden Handlungen / oder Gewerben / nützlich zu gebrauchen. ... Mit Fleiß nachgerechnet / und übersehen / durch Joh. Heinrich Heinricl*. Straßburg [1672] (332–338).
- Schrödter, Tobias: *Sonderbares Neues Brieff=Schräncklein*. Leipzig 1678 (341–362).
- Schurtz, Georg Nicolaus: *GENERAL INSTRUCTION, Der Arithmetischen und Politischen Kunst Der Hochlöblichen Wissenschaft der Kauff= und Handelsleuth Des Buchhaltens*. Nürnberg 1662 (67–70).

¹⁸ Die genauen Seitenzahlen der Glossare befinden sich am Ende der jeweiligen bibliographischen Angabe in Klammern.

- Schurtz, Georg Nicolaus: *Nutzbare Richtschnur Der Löblichen Kauffmannschafft. Das ist: Neu-vermehrt=volkommenes Buchhalten / Oder: Gründliche Anweisung dieser preiß=würdigen Wissenschaft / in Dreyen absonderlichen Haupt Büchern.* Nürnberg 1695 (Ooor–Rrr liiv).
- Stieler, Kaspar [der Spahte]: *Der Zweyte Band oder Der Vierte Teil Der Teutschen Sekretariat=kunst.* Nürnberg 1676 (223–225).
- Volck von Wertheim, Heinrich: *Ein allzeit=fertiger Brieff=Steller, und allgemein Titular-Büchlein / bey Hohen und Niedrigen zugebrauchen / samt einem kurtzen Begriff der letzo üblichen Höfflichkeit und allerley mündlichen Complimenten / benebst einem Anhang derer vornehmsten Kauffmanns= Jäger= und Bergwercks=Terminorum.* Chemnitz 1711 (171–186).
- Zeller, David: *SCHOLA MERCATORIO-ARITHMETICA, Das ist: Kaufmännische Rechen=Schule.* Hirschberg / Zittau 1718 (331–344).

Weitere Quellen

- [Harsdörffer, Georg Philipp:] *Des Teutschen SECRETARII: Zweyter Theil: oder Allen Cantzleyen / Studier= und Schreibstuben dienliches Titular und Formularbuch.* Nürnberg 1659.
- Nehring, Johann Christoph: *Manuale Juridico-Politicum, Diversorum Terminorum, Vocabulorum, &c. Oder Hand=Buch Der fürnehmsten erklärten Juristischen / Politischen / Kriegs=Kaufmanns= und anderer fremden im gemeinen Gebrauch vorkommenden Redens Arthen, Wörter und dergleichen [...]. Denen angehenden Studiosis, Kriegs= Jägerey= und Handels=Bedienten / Scribenten / und andern zum besten heraus gegeben.* Franckfurth und Gotha 1687.
- Overheide, Gebhard: *Neu vermehrte Schreib=Kunst / Vom Rechtschreiben / Brieffstellen / Titulgeben / und was dem anhengig ist.* Braunschweig 1657.
- Sperander [Friedrich Gladov]: *A la-Mode Sprach der Teutschen / Oder Compendieuses Hand-LEXICON, In welchem die meisten aus fremden Sprachen entlehnte Wörter und gewöhnliche Redens-Arten, So in denen Zeitungen, Briefen, und täglichen Conversationen vorkommen, Klar und deutlich erklärt werden.* Nürnberg 1727.

Sekundärliteratur

- Bruchhäuser, Hanns-Peter (1989): *Kaufmannsbildung im Mittelalter. Determinanten des Curriculums deutscher Kaufleute im Spiegel der Formalisierung von Qualifizierungsprozessen.* Köln, Wien: Böhlau (Dissertationen zur Pädagogik 3).
- Deutsches Fremdwörterbuch (DFWB).* Begonnen von Hans Schulz, fortgeführt von Otto Basler. 2. Aufl., völlig neu erarbeitet im Institut für Deutsche Sprache. Bd. 6: Gag – Gynäkologie. Bearbeitet von Gerhard Strauß et al. Berlin, New York: De Gruyter 2008. Bd. 7: habilitieren – hysterisch. Bearbeitet von Herbert Schmidt et al. Berlin, New York: De Gruyter 2010.

- Gardt, Andreas (2007): Das Fremdwort In der Sicht der Grammatiker und Sprachtheoretiker des 17. und 18. Jahrhunderts. Eine lexikographische Darstellung. *Zeitschrift für deutsche Philologie*. 117. Band/3. Heft. 388–412.
- Hoock, Jochen & Pierre Jeannin (Hrsg.) (1991): *Ars Mercatoria. Handbücher und Traktate für den Gebrauch des Kaufmanns, 1470–1820. Eine analytische Bibliographie*. Band 1: 1470–1600. Paderborn et al.: Schöningh.
- Hoock, Jochen & Pierre Jeannin (Hrsg.) (1993): *Ars Mercatoria. Handbücher und Traktate für den Gebrauch des Kaufmanns, 1470–1820. Eine analytische Bibliographie*. Band 2: 1600–1700. Paderborn et al.: Schöningh.
- Jones, William Jervis (1977): German Foreign-Word Dictionaries from 1571 to 1728. In *Modern Language Notes* 72. 93–111.
- Jones, William Jervis (2000): *German Lexikography in the European Context. A descriptive bibliography of printed dictionaries and word lists containing German language (1600–1700)*. Berlin, New York: De Gruyter (Studia Linguistica Germanica 58).
- Kirkness, Alan (1988): Deutsche Fremdwörterbücher: Eine historische Skizze. In Alan Kirkness (Hrsg.), *Deutsches Fremdwörterbuch*. Begonnen von Hans Schulz, fortgeführt von Otto Basler, weitergeführt im Institut für deutsche Sprache. 7. Bd. Quellenverzeichnis, Wortregister. Nachwort, 707–719. Berlin, New York: De Gruyter.
- Lange, Maria Barbara (2008): *Sprachnormen im Spannungsfeld schriftsprachlicher Theorie und Praxis. Die Protokolle der Commerzdeputation Hamburg im 17. Jahrhundert*. Berlin: De Gruyter (Studia Linguistica Germanica 93).
- Reinisch, Holger (2014): Kaufmännische Bildung: Eine Betrachtung vor dem Hintergrund der Geschichte der Kaufleute und ihrer Qualifizierungsstruktur sowie der didaktisch-curricularen Diskussionen in der Wirtschaftspädagogik. In H.-Hugo Kremer, Tade Tramm & Karl Wilbers (Hrsg.), *Kaufmännische Bildung? Sondierungen zu einer vernachlässigten Sinndimension*, 10–28. Berlin: epubli. (Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung 10).
- Reinisch, Holger & Mathias Götzl (2011): *Geschichte der kaufmännischen Berufe. Studie zur Geschichte vornehmlich der deutschen Kaufleute, ihrer Tätigkeiten, ihrer Stellung in der Gesellschaft sowie ihrer Organisation und Qualifizierungsstrukturen von den Anfängen bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung (Wissenschaftliche Diskussionspapiere 125).
- Roelcke, Thorsten (2010): *Fachsprachen*. 3., neu bearb. Aufl. Berlin: Erich Schmidt (Grundlagen der Germanistik 37).
- Schirmer, Alfred (1911): *Wörterbuch der deutschen Kaufmannssprache auf geschichtlichen Grundlagen*. Strassburg: Karl. J. Trübner.
- Warnke, Ingo (2016): *Handelssprache*. In Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK) online: Historische Sprachwissenschaft. Hrsg. v. Ilse Wischer und Mechthild Habermann. Berlin, Boston: De Gruyter https://www.degruyter.com/view/WSK/wsk_id_wsk_artikel_artikel_15609?rskey=aWKwZz-&result=1&dbq_0=Handelssprache&dbf_0=wsk-fulltext&dbt_0=fulltext&o_0=AND (22.1.2019).
- Wilhelm, Eva-Maria (2013): *Italianismen des Handels im Deutschen und Französischen. Wege des frühneuzeitlichen Sprachkontakts*. Berlin, Boston: De Gruyter (Pluralisierung & Autorität Bd. 34).